

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 50

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenossenschaft (S. 115) findet sich eine fehlerhafte Angabe: die Guiden, Parkkolonnen, Geniebataillone u. s. w. sind keine permanente Truppen, sondern Milizen wie die andern, nur dass sie von der Eidgenossenschaft direkt rekrutirt werden, während die Kantone die übrigen stellen. Permanent ist nur das wenig zahlreiche Instruktionskorps.

Ferner ist zu bemerken: die Landwehr ist nicht in Divisionen, sondern nur in Brigaden eingetheilt.

Es sind dieses Fehler, welche sich bei einer Neuausgabe leicht verbessern lassen.

Eidgenossenschaft.

— (Truppenzusammenzug 1891.) Das Militärdepartement theilte dem Bundesrath mit, dass es den nächstjährigen Divisionszusammenzug auf die Zeit vom 25. August (Einrückungstag der Infanterie) bis 11. September festgesetzt und die Funktionen eines Leitenden der Manöver dem Herrn Oberstdivisionär Cérésolle übertragen hat. Kürzlich fand eine Konferenz der Herren Oberstdivisionäre Cérésolle, Bleuler und Berlinger in Bern statt. Als Terrain für die Divisionsübungen wurde gewählt die Strecke Winterthur-Sulgen-Weinfelden.

— (I. Division.) Der Kommandant der I. Armee-division, Oberst Cérésolle, hatte von der „Berner-Zeitung“ verlangt, dass sie ihm den Verfasser eines Artikels („Zum letzten Truppenzusammenzug. Von einem Stabsoffizier.“) nenne, durch welchen das Offizierskorps der I. Division sich beleidigt glaubte. Die Redaktion der „Berner-Zeitung“ verweigerte durch Schreiben vom 21. November diese Namensnennung. Sie habe selbst die Verantwortlichkeit übernommen und wünsche sie um so mehr zu behalten, als ihr von Anfang an die sehr zahlreichen und wichtigen Thatsachen zur Kenntniss gebracht worden waren, welche dem Artikel zu Grunde lägen. Würde der Verfasser genannt, so träte damit die Erörterung vom sachlichen auf's persönliche Gebiet über, was den Absichten der Redaktion zuwiderliefe. Von dieser Erklärung hat Herr Oberst Cérésolle mit der Erklärung Notiz genommen, dass er das Publikum zum Richter aufrufe und seinerseits den Briefwechsel mit der „Berner-Zeitung“ für gegenstandslos und geschlossen erachte.

— (Die Kavalleriekommission), welche über ein neues Sattelmodell, nach dem Vorschlag des Herrn Oberstlieut. Moillet, dann Erleichterung des Gepäcks und zweckmässige Packart zu entscheiden hat, versammelte sich am 3. Dezember in Zürich unter Vorsitz des Herrn Oberst Zehnder.

— (Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich) hat sich Sonntag den 30. November in Winterthur versammelt. Es hatten sich ungefähr 140 Offiziere aller Waffen eingefunden. Herr Oberst Vögeli, von der Eisenbahnabtheilung des Generalstabes, hielt einen Vortrag über die Aufgabe und die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Eisenbahnen im Falle eines Krieges. Da dieser über zwei Stunden in Anspruch nahm, musste ein Vortrag des Herrn Oberst-Divisionsarztes Dr. Ziegler, über die Organisation des Sanitätsdienstes im Gefecht, ausfallen.

Oberstbrigadier Meister, der seit zehn Jahren mit Auszeichnung als Präsident der Gesellschaft funktioniert hatte, lehnte entschieden eine Wiederwahl ab. Der Vorstand wurde dann wie folgt bestellt: Präsident, Oberstlieutenant Geilinger; Vizepräsident, Oberstlieut. Rieter.

Weitere Mitglieder, Oberstl. Jänike, Major Fierz, Hauptmann Pfau und Oberlieut. Bühler.

Bei der Versammlung war der interessante Jahresbericht über die Thätigkeit der zürcherischen Militärvereine zur Vertheilung gelangt. Derselbe verdient in weitem Kreisen bekannt zu werden. Die Offiziere vieler Kantone dürften an den Zürchern ein Beispiel nehmen.

Nach den Verhandlungen fand das Mittagessen im Kasino statt und wie üblich wurde dabei mancher Trinkspruch abgehalten.

Winterthur. (Die Inspektion des Vorunterrichtes) wurde von Herrn Oberst Rudolf Sonntag den 23. November bei dem denkbar schlechtesten Wetter abgenommen. Die Mannschaft, mit Kaput und schwarzem Filzhut bekleidet, welch' letztern jeder selbst mitgebracht hatte, sah ganz flott aus und manövrierte so gut als es sich überhaupt nur erwarten liess. — Das Resultat zeugte für die rationelle Leitung und den Fleiss und Eifer, mit welchem von Instruierenden und Schülern gearbeitet worden war.

Es haben dieses Jahr in Winterthur und Umgebung 2 Kurse stattgefunden. An dem ersten theilnahmen sich 21 Instruktoren (Offiziere und Unteroffiziere) und 176 Mann; an dem zweiten 42 Instruierende und 353 Mann; zusammen 63 Instruktoren und 529 künftige Wehrmänner.

An der Schlussinspektion nahmen Theil 35 Instruktoren, 300 Schüler und 20 Tambouren. Zum diesjährigen Vorunterricht stellten 38 Pfarngemeinden Mannschaften. Im ersten Kurs hatte man 5, im zweiten 12 Sammelplätze. Zu diesen hatte die Mannschaft oft 3 bis 7 Kilometer zurückzulegen. Die Absenzen betrugen 6%. Solche kamen häufiger in den Städten als in den Landgemeinden vor.

Im ersten Kurs schossen 153 Mann nach der Scheibe; im zweiten 338. Im ersteren erzielte man 74,5 und im zweiten 79% Treffer. Es wurden 30 Schüsse auf Scheibe I und zwar bis auf die Distanz von 300 m abgegeben. Ungefähr 30% der Mannschaft erhielt für gute Schiessresultate Ehrenmeldungen. Da es ein Bedingungsschiessen war, so musste derjenige, welcher in einer Serie nicht 10 Punkte machte, die Uebung wiederholen. Ehrenmeldungen erhielten nur Leute, die alle 6 Serien durchgeschossen hatten. Es waren dies 34 Mann mit 30 Treffern, 14 Mann mit 29 Treffern, 6 Mann mit 28 und 3 Mann mit 27 Treffern u. s. w.

Endlich wurden prämiert diejenigen, welche mit Erfolg 4 Uebungen absolvirt und mindestens 28 Treffer erzielt hatten.

Ferner erhielt ein Schüler, Frei von Diessenhofen, der keine Absenz hatte und den Weg von Diessenhofen nach Andelfingen und zurück (4½ Stunden) jeden Sonntag (ausser 4 bis 5 Ezerzierstunden) machte, für diese Leistung eine Extra-Ehrenmeldung.

Die 12 Sektionen haben im Durchschnitt 79% Treffer gemacht.

Der beste Schütze hat 122 Punkte mit 30 Treffern erzielt; der zweitbeste 106 Punkte mit 30 Treffern. Die Punktzahl kam bei der Prämierung erst in dritter Linie in Betracht. Die geringste Punktzahl der Prämirten war 62; es gingen aber Schüler mit 27 Treffern und bis 75 Punkten leer aus, wenn sie nur 4 Uebungen durchgeschossen hatten.

Es wurde mit dem Ordonnanzgewehr geschossen und die Zielübungen am Bocke gründlich betrieben. Leider waren zu wenig Zielböcke vorhanden.

Nach Abnahme der Inspektion und Vertheilung der Anerkennungskarten versammelte sich die ganze Schaar. Herr Oberst Rudolf dankte den Offizieren und Unteroffizieren, welche als Instruktoren funktionirt hatten, und

den Schülern für den Ernst und Eifer, welchen sie an den Tag gelegt hatten; nur durch die vereinten Bestrebungen beider sei es möglich geworden, ein so befriedigendes Resultat zu Tage zu fördern.

In einer Versammlung der Instruktoressen sprach sich Herr Hauptmann Pfau, der den Kurs geleitet hatte, dahin aus, dass die Disziplin sehr gut gewesen sei. Auf der Landschaft, wo Sonntags den Leuten weniger Unterhaltungen geboten werden, finden die militärischen Uebungen mehr Anklang und es kommen weniger Absenzen vor. Von anderer Seite wurde noch bemerkt, dass die Mannschaft grosses Interesse für alles, was das Schiesswesen betreffe, an den Tag lege, dagegen für die Soldatenschule, Gewehrgriffe u. s. w. weit weniger Begeisterung habe. Nur bei öfterem Wechsel der Unterrichtsgegenstände lasse sich das Interesse rege erhalten. — Ein ehemaliger Tambourmajor, welcher den Unterricht der jungen Tambour-Aspiranten mit Aufopferung und Erfolg geleitet hatte, machte darauf aufmerksam, dass nicht nur die Trompeter, sondern auch die Tambouren der Aufsicht und Leitung bedürfen. Zu diesem Zweck sollte man bei der zu erwartenden Revision des Gesetzes über die Militärorganisation, nebst dem Bataillonstumpeter auch einen Bataillonstambour normiren. Eine gewiss sehr richtige Ansicht, wenn man nicht, wie der selige General Farre, die Tambouren gänzlich ausrotten will.

Zum Schluss bemerken wir: Herr Hauptmann Pfau hat sich durch die Belebung und gute Organisation des Vorunterrichts in Winterthur und auf der umgebenden Landschaft ein wirkliches Verdienst erworben.

Ausland.

England. (Das Repetirgewehr), welches unsern Korrespondenten (vgl. Nr. 49) zu grosser Begeisterung hingerissen hat, scheint an verschiedenen Mängeln zu leiden. Diese sind im Monat November in der „Times“ dem Kriegsminister zur Last gelegt worden und wahrscheinlich wird England sich mit grossen Kosten für die Annahme eines neuen Repetirsystems entschliessen müssen. — Die Berichterstattung leidet überdies an einigen Ungenauigkeiten. In Wirklichkeit hat das englische Repetirgewehr keinen Block-, sondern einen Zylinderverschluss; überdies ein detaschirbares Magazin, welches beim Wegnehmen Einzelnladung gestattet. Es ist auch nicht richtig, dass dasselbe ein automatisches Gewehr ist, bei welchem einfach an den Abzug gedrückt werden muss, bis das Magazin entleert ist. Für Abgabe eines jeden Schusses muss die Ladebewegung, ähnlich wie bei unserm Gewehr, ausgeführt werden. Um den linken Arm zu entlasten, ist es jedenfalls zweckmässiger, das Gewehr herunterzunehmen, als im Anschlag zu bleiben. Weitere Mängel des englischen Gewehrs und Repetirsystems wollen wir hier nicht hervorheben.

D. R.

Russland. (Die Notiz über den angeblichen Justizmord in Warschau) hat die Reise durch die Presse von beinahe ganz Europa gemacht. Aus diesem Grunde hat auch dieses Blatt über das Ereigniss berichtet. Nun erhalten wir von dem kais. russischen Obersten Bertels folgende Mittheilungen: „Am 11. Februar dieses Jahres wurde der Eskadron-Wachmeister des 39. Dragoner-Regiments Schwuradosky unweit der Stadt Siedlce getödtet. Sofort hat der Ziviluntersuchungsrichter die Untersuchung eingeleitet und den 8. März dieselbe, in Folge aufgetauchten Verdachtes gegen einige Soldaten, dem Militär-Untersuchungsrichter übergeben.“

Die Untersuchung dauerte fort und wurde den 25. April dem Bezirksanwalt von Warschau mit der Beschuldigung zweier Unteroffiziere und zweier Gemeinen derselben Eskadron übermittelt. Der Anwalt machte nach gründlicher Prüfung erst den 11. Mai seinen Rapport dem General Gurko und da das Verbrechen gegen einen Vorgesetzten wegen strenger Ausübung seiner Dienstpflichten begangen war, wurden die Angeklagten, drei an der Zahl, vor das Feldkriegsgericht gestellt. Die Prozessführung dauerte drei Tage, da 48 Zeugen vernommen werden mussten und dem Unteroffizier, der gleich am

Anfange die beiden Gemeinen des Mordes anklagte, ein Vertheidiger zugetheilt wurde. Das Todesurtheil wurde den 2. Juni gegen alle drei gefällt, am 5. vom General-Gouverneur bestätigt und am 9. vollstreckt.

Wenn die Richter schon während des Prozesses zur vollen Ueberzeugung der Schuld der Angeklagten gelangten, so wurde dieselbe nach dem 2. Juni Jedem aus dem Benehmen der Verurtheilten klar. Nämlich sie fügten an, sich gegenseitig die Verführung zum Morde vorzuwerfen und legten vor der Vollstreckung des Urtheils volles Geständniss ab, wobei einer von ihnen sogar die Stelle bezeichnete, wo er die Uhr des Ermordeten verborgen hatte. Die Uhr wurde auch wirklich gefunden.

Der oben erwähnte Fall ist es, aus welchem die Chicane die Ente von dem Justizmord ausbrütete. Zur Bestätigung lege ich unser offizielles Militär-Journal (Russischer Invaliden Nr. 242) bei, in welchem der ganze Sachverhalt mitgetheilt wird.“

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen, sowie von der unterzeichneten Verlagshandlung zu beziehen:

Taschenkalender für Schweizerische Wehrmänner 1891.

Fünftehnter Jahrgang.

Geschmückt mit einem Porträt des Herrn **Oberst-Divisionär Pfyffer** als Titelbild, als dessen Original eine ausgezeichnete, nur in wenigen Exemplaren existirende Radirung gedient hat.

Preis: In eleg. Lwdbd. Fr. 1. 85; in ff. Lederbd. Fr. 3. —

J. Huber's Verlag in Frauenfeld.

Putzpulver, Schmirgel und Bims-Mehl, Tripel a. Art, Polirroth, Polirkalk, Silberputz u. s. w. offer. billig (Macto 1122/11 B)
Bruck's Gruben-Comptoir, Berlin S. O.

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

General G. H. Dufour.
Der Sonderbundskrieg und die Ereignisse von 1856.

Mit Bildniss und Selbstbiographie.

8°. Mit 4 Karten.

Eleg. gebd. Fr. 4. —

Die
Kriegsgeschichte
der
Schweizerischen Eidgenossenschaft
bis zum Wiener Congress

von

Joh. Wieland, eidgen. Oberst.
2 Bände.

Elegant gebunden. Preis Fr. 13. 50.

Die Handfeuerwaffen,
ihre Entstehung
und

technisch-historische Entwicklung bis zur Gegenwart
von

Rud. Schmidt,
Oberstlieutenant in Bern.

2 Bde. mit 76 Tafeln in Farbendruck. Eleg. gebd. Fr. 35.

Basel. Benno Schwabe, Verlag.

— Zu haben in allen Buchhandlungen. —